WP4 A. Umwelt bewahren – nachhaltig wirtschaften 1. Umwelt- und Naturschutz: Unsere Lebensgrundlagen schützen

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	20.12.2023
Tagesordnungspunkt:	8. Landtagswahlprogramm 2024

Text

Umwelt- und Naturschutz: Unsere Lebensgrundlagen schützen

Frische Luft, saubere Flüsse und klare Seen. Unzählige Tier- und Pflanzenarten, ein fruchtbarer Boden und massive Berge. Und endlich auch blühende Landschaften. Das ist unser Thüringen, wie wir es lieben. Und genau deshalb müssen, wollen und werden wir uns darum kümmern, dass die Natur unseres Landes auch noch für unsere Kinder und Kindeskinder erhalten bleibt. Kurzum: Wir müssen unsere Natur schützen.

Rund ein Drittel unserer Landesflächen sind mit Nationalen Naturlandschaften bedeckt –darüber können wir glücklich sein. Das sind in Summe ganze acht Gebiete, an denen wir die Seele baumeln lassen, an denen sich Tiere frei bewegen können und in denen wir der Natur wieder Raum zurückgegeben haben. So können wir im Nationalpark Hainich alte, prachtvolle und artenreiche Wälder mit scheuen Wildkatzen und flatternden Bechsteinfledermäusen bewundern. Die UNESCO-Biosphärenreservate Rhön und Thüringer Wald beeindrucken uns mit malerischen Buchenwäldern und einer atemberaubenden Kulturlandschaft, die mit Ziegen und Schafen beweidet wird. Die ehemalige innerdeutsche Grenze ist als Grünes Band mittlerweile ein Nationales Naturmonument und nun auch auf der deutschen Kandidatenliste für künftige UNESCO-Welterbestätte – ein riesiger Erfolg. Das Grüne Band ist damit nicht nur ein wichtiges Biotop, sondern auch ein einzigartiges deutsches und europäisches Friedenssymbol.

Das Engagement im Natur- und Umweltschutz geht in Thüringen jedoch weit über das Parlament, die Ministerien oder die Behörden hinaus. Von Naturschutzvereinigungen, Verbänden, Initiativen bis hin zu einzelnen privaten Personen sind die meisten Naturschützer*innen noch immer ehrenamtlich engagiert. Wir alle ziehen dabei an einem Strang – und das muss sich zukünftig auch in der Anerkennung des Engagements widerspiegeln.

Um den Stellenwert der Natur auch bei unseren Jüngsten zu erhöhen, setzen wir dabei zusätzlich auf eine umfangreiche Umweltbildung sowie Naturerfahrungen. Denn unsere Natur ist nicht nur schön anzusehen. Sie nützt uns auch, indem sie wertvolle Ökosystemdienstleistungen erbringt. Sie produziert sowohl Nahrung als auch Rohstoffe – von denen wir jedoch immer mehr verbrauchen und die Natur somit kontinuierlich ausbeuten. Deshalb ist der Schutz von Umwelt und Natur das Herzstück unserer grünen Politik.

Unser Ziel: Weg von einer immer mehr Ressourcen verbrauchenden Lebensweise, hin zu einer nachhaltigen Entwicklung und umfassenden Wertschätzung unserer Natur.

Kernziele:

- Finanzielle Unterstützung des Natura 2000-Stationen-Netzwerks und die dahinterstehende Trägerstruktur sowie das Kompetenzzentrum Natura 2000 sichern und ausbauen
- Welterbe „Grünes Band“ fördern und vorantreiben
- Vorhandene Schutzgebiete stärken, Biosphärenreservat Gipskarst und Naturschutzgebietsausweisung nach Prioritätenliste vorantreiben
- Naturschutzförderung stärken und ausbauen
- Neue Naturschutzgroßprojekte initiieren, weitere Unterstützung erfolgreich durchgeführter Projekte in ihrer Folgearbeit
- Zwei Prozent der Thüringer Landesfläche als Wildnisgebiete

Thüringens Natur und Landschaften schützen

Genießen und erleben: In Thüringen findet sich einzigartige Natur in ihrer gesamten Vielfalt. Rund ein Drittel der Landesfläche ist von sogenannten Nationalen Naturlandschaften bedeckt: die Naturparks Kyffhäuser und Südharz, das Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und der Thüringer Wald. Aber auch das Eichsfeld-Hainich-Werratal, die Biosphärenreservate Thüringer Wald und Rhön sowie der Nationalpark Hainich.

Doch neben dem Erhalt möchten wir auch die Initiierung neuer Naturschutzprojekte vorantreiben. Hierbei wollen wir Flächenkonflikte besser moderieren und erfolgreiche Projekte dauerhaft finanzieren. Deutschland hatte sich zum Ziel gesteckt, bis zum Jahr 2020 auf zwei Prozent der Landesfläche Wildnis zuzulassen. Von diesem Ergebnis sind wir in Thüringen weit entfernt – unser Ziel und Ansporn soll es dennoch bleiben.

Zu einem ganz besonderen Lebensraum entwickelte sich über die letzten Jahrzehnte das sogenannte „Grüne Band“. Auf dem ehemaligen Todesstreifen hat Thüringen diese Natur- und Erinnerungslandschaft als erstes Bundesland als Nationales Naturmonument unter Schutz gestellt. Was dabei besonders interessant ist: Diese Forderung wurde bereits 1990 von BÜNDNIS 90 aufgebracht. Mittlerweile steht das Grüne Band in seiner ganzen Länge seit Dezember 2023 auf der Vorschlagsliste Deutschlands als Weltnaturerbe.

Weitere wichtige Aspekte für den Erhalt unserer Tier- und Pflanzenarten sind eine gute Vernetzung sowie ein Biotopverbund. Um all die besonderen Landschaften mit ihrem Artenreichtum erhalten zu können, müssen wir auch Akteur*innen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärken. Denn Umweltbildung schützt nicht nur die Natur, sondern am Ende unser gesamtes Leben.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine weitere Stärkung und auskömmliche Finanzierung von Großschutzgebieten wie dem Nationalpark, ohne die vereinbarten Schutzziele aus den Augen zu verlieren
- Neue Naturschutzgroßprojekte initiieren, mitfinanzieren und bereits erfolgreich durchgeführte Projekte in ihrer Folgearbeit unterstützen
- Einrichtung einer temporären Arbeitsgruppe „Schutzgebiete“ im Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz) für die Ausweisung der ausstehenden Schutzgebiete
- Instrumente zur Flächensicherung für Naturschutzprojekte analog zur Funktionsweise bei Infrastrukturprojekten durch eine thüringische Bundesratsinitiative ermöglichen, z.B. Flurneuordnungs- und Planfeststellungsverfahren
- Geschäftsstelle des Grünes Band für den Welterbeantrag nach Thüringen holen
- „Welterbeerlebniszentrum Grünes Band“ als touristische Einrichtung und als Denkmal der Deutschen Einheit in Thüringen etablieren Stärkung des Naturschutzes auf der unteren Ebene durch eine zusätzliche landeseigene Stelle der Naturschutzbehörde (Vorbild andere Bundesländer)
- Träger bei der Finanzierung des Eigenanteils für Bundesprojekte unterstützen
- Bestehende Naturschutzgroßprojekte (z.B.: Biosphärenreservat Thüringer Wald) weiter stärken und ihr Erhalt auskömmlich finanzieren
- Formen der Kulturlandschaftspflege erhalten und durch Agrarförderung auf Bundes- und EU-Ebene besser unterstützen Bereitstellung von Finanzmitteln für die Regionalentwicklung im Südharz Intensivierung der Ausweisung von (Natur-)Schutzgebieten in der Region des Gipskarsts
- Errichtung eines Infozentrums „Gipskarst“ mit attraktiver Ausstellung
- Intensivierung des Dialogs zum Ausstieg aus dem Naturgips mit der Gipsindustrie vor Ort
- Eine eigene Umweltakademie in Thüringen etablieren, aufbauend auf dem bestehenden Pilotprojekt
- Ressortübergreifende Landesstrategie und Förderprogramm für zivilgesellschaftliche Akteur*innen auflegen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ausbauen und stärken
- Verbindung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz stärken und dafür die Mittel für das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP-Mittel) aufstocken

Größtes Schutzgebietsnetzwerk der Welt – Natura 2000 – weiter stärken

Ein extra Augenmerk legen wir auf die „Natura 2000-Gebiete". Die Bezeichnung Natura 2000 beschreibt das größte grenzüberschreitende Schutzgebietsnetz der Welt. Dieses Netz hat es sich zur Aufgabe gemacht, gefährdete Arten und Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse in gesamt Europa zu schützen. In Thüringen umfassen die Natura 2000-Gebiete rund 270.000 Hektar, was fast 17 Prozent der Thüringer Landesfläche entspricht. Bis 2018 hat Thüringen deutschlandweit ein einmaliges Netz von zwölf „Natura 2000-Stationen" eingerichtet und dieses im Naturschutzgesetz rechtlich verankert. Gemeinsam getragen von gemeinnützigen Vereinen und Verbänden sichern die Stationen die Lebensräume und Arten dieses europäischen Schutzgebietsnetzes in Thüringen. Die Stationen sind somit die „Kümmerer vor Ort" und setzen Naturschutz gemeinsam mit den Menschen in der Region um.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine dauerhafte Sicherung und Stärkung der Natura 2000-Stationen sowie des Kompetenzzentrums, indem die dafür notwendige finanzielle Grundlage geschaffen wird
- Personal in Natura 2000-Stationen durch langfristige Arbeitsverhältnisse und berufliche Perspektiven halten (Möglichkeit der adäquaten Vergütung analog TvL), um die Fluktuation zu verringern
- Jährliches Maßnahmenbudget für die Stationen zur unbürokratischen und kurzfristigen Umsetzung von kleineren Naturschutzmaßnahmen
- Möglichkeit eröffnen, dass die Stationen die Erstellung der Managementpläne übernehmen können (mit entsprechender Vergütung)
- Mittelfristig sollen alle Natura 2000-Gebiete als Naturschutzgebiete gesichert werden (sofern nicht bereits eine höhere Schutzkategorie wie beispielsweise Nationalpark besteht)

Lebensräume erhalten: Artenschutz und Lebensräume stärken

Thüringens Natur ist nicht nur etwas ganz Besonderes – sie ist auch die Grundlage unseres eigenen Lebens. Oft wird ihr Wert für uns Menschen unterschätzt und die Natur infolgedessen bedenkenlos zerstört. Durch unsere etablierte Lebensweise existieren unbestritten viele berechtigte und notwendige Interessen, welche die partielle Naturzerstörung oder Verschlechterung der Lebensbedingungen für Tiere und Pflanzen zur Folge haben. Hier gilt es, mit strukturellen, konzeptionellen, aber auch finanziellen Mitteln Risiken und Schäden zu minimieren und auszugleichen.

Denn wir Menschen nehmen in unserer Natur immer mehr Platz ein. Wieder und wieder wird der Lebensraum von Pflanzen und Tieren durch Verkehrs- oder Siedlungsvorhaben zerschnitten, bebaut oder am Ende sogar zerstört. Für viele Arten bedeutet dies eine stetige Verkleinerung ihrer Lebensräume sowie einen verringerten Austausch mit anderen Artgenossen. Dies gefährdet das dauerhafte

Überleben verschiedener Populationen. Jedoch sind auch wir als Menschen auf funktionierende Ökosysteme angewiesen. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, durchgängige Biotopverbunde in der Form einer „grünen und blauen Infrastruktur“ zu schaffen und zu erhalten. Denn diese naturnahen Flächen oder Gewässer unterstützen und sichern die biologische Vielfalt.

Besonders entlang landwirtschaftlicher Flächen benötigt es noch mehr Bemühungen, Lebensräume zu schaffen und zu erhalten. Es ist zwar erfreulich, dass bedrohte Arten wie Biber, Luchse und Wölfe zunehmend nach Thüringen zurückkehren. Doch unsere Gesellschaft ist nicht mehr auf das Zusammenleben mit wilden Arten wie diesen ausgelegt. Daher braucht es neue und funktionierende Wildtiermanagementpläne, um Konflikte möglichst gering zu halten. Auch in den Städten sind mittlerweile wichtige Biotope entstanden, die es zu schützen gilt. Denn jeder Baum ist ein Lebensraum für Vögel und Insekten, filtert Feinstaub aus der Luft und spendet Schatten für alle Lebewesen. Um diese wichtigen Lebensräume zu bewahren, muss aber auch die Verwaltung gestärkt und auf ihre wichtigen Aufgaben im wirkungsvollen Naturschutz gut vorbereitet werden. Um eine effiziente Strafverfolgung gerade in Schutzgebieten sicherzustellen, wollen wir uns an den Maßnahmen anderer Bundesländer orientieren und effiziente Strukturen in den Ministerien schaffen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Landesweite Biotopverbundplanung zum rechtsverbindlichen Bestandteil in allen Raumplanungsebenen machen und die finanzielle Umsetzung im Landeshaushalt verankern
- Etablierung von Grünbrücken für wilde Tiere über unüberwindliche Verkehrsachsen
- Weiterentwicklung des Wolfsmanagementplans sowie Entwicklung von Managementplänen für den besseren Umgang im Zusammenleben mit Biber und Luchs
- Monitoring und Förderung gefährdeter Arten intensivieren
- Spezielle Lebensräume und Biotope für Tiere und Pflanzen in der Stadt schützen und stärken
- Kommunen unterstützen, damit sie vom Förderschwerpunkt Stadtnatur im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt profitieren können
- Weitere Einrichtung von Naturerfahrungsräumen, grünen Klassenzimmern sowie naturnahen Schulhöfen und Außengeländen von Kindergärten
- Das Förderprogramm „Entwicklung Natur und Landschaft“ (ENL) um Umweltbildung erweitern und jährlich weiterhin finanziell aufstocken
- Etablierung einer Flächenagentur für die Flächensicherung von wertvollen Naturschutzflächen im Rahmen von Naturschutzprojekte
- Die Umsetzung der EU-Förderprogramme ELER für die Landwirtschaft sollen in Thüringen stärker an naturverträglicher Landwirtschaft ausgerichtet werden
- Stärkung des Naturschutzes auf der unteren Ebene durch eine zusätzliche, landeseigene Stelle der Naturschutzbehörde (Vorbild andere Bundesländer)
- Einrichtung einer temporären Arbeitsgruppe „Schutzgebiete“ im Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz) für die Ausweisung der ausstehenden Schutzgebiete
- Überprüfung der Aufgabenteilung zwischen Kommunen und Land, beispielsweise mit Blick auf Kontrolle und Betreuung von ausgewiesenen Naturschutzgebieten
- Neue Stellen für die Umweltverwaltung schaffen und Kommunen bei der Finanzierung sowie der Aus- und Weiterbildung unterstützen
- Aufstockung der auf Basis von EU-Mitteln aufgebauten und durch das Land kofinanzierten landeseigenen Naturschutzförderung (ENL = Entwicklung von Natur und Landschaft und NALAP = Natur- und Landschaftspflegeprogramm)
- Stärkere Fokussierung landeseigener Förderprogramme (beispielsweise Gewässer- und Hochwasserschutz) auf naturschutzfreundliche Durchführung

- Einrichtung einer Stabsstelle für Umweltkriminalität
- Ressortübergreifende Landesstrategie und Förderprogramm für zivilgesellschaftliche Akteur*innen auflegen, die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten und weiterentwickeln
- Eine eigene Umweltakademie in Thüringen etablieren, aufbauend auf dem bestehenden Pilotprojekt

Wasser ist Leben

Lebensraum für eine gigantische Vielfalt von Pflanzen und Tieren: In Thüringen verlaufen Gewässer auf mehreren tausend Kilometern und stellen somit einen wichtigen Teil der Natur unseres Bundeslandes dar. Unter BÜNDNISGRÜNER Initiative wurden in der Vergangenheit bereits einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, um Gewässer als Lebensräume zu erhalten und in ihrer Qualität zu verbessern. Saubere und artenreiche Gewässer waren beispielsweise das Ziel der Novelle des Thüringer Wassergesetzes, welches von unserer Partei auf den Weg gebracht wurde.

Unser Ziel ist es, Gewässer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere zu stärken und Flüssen mehr Raum geben. Außerdem möchten wir durch grüne Randstreifen die durch Landwirtschaft bedingten Nährstoffeinträge in Gewässern reduzieren. Bedingt durch den Klimawandel treten leider auch immer häufiger Hoch- und Niedrigwasser auf. Ein Problem, um das wir uns kümmern müssen und welches wir mit der Thüringer Niedrigwasserstrategie bereits in die Hand genommen haben.

Die Erhaltung der Funktionsweise und die Bedeutung von Gewässern ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Eine Privatisierung der Wasserwirtschaft ist daher mit uns nicht zu machen. Zudem müssen die Gewässerunterhaltungsverbände, welche unter BÜNDNISGRÜNER Initiative neu gegründet wurden, weiter gefördert werden.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Eine weitere Stärkung des natürlichen Hochwasserschutzes und eine zusätzliche Ausweisung neuer Überschwemmungsgebiete zu bestehenden Schutzgebieten entlang weiterer 800 Kilometer Gewässer
- Renaturierung von Fluss- und Bachläufen für dynamische Lebensräume voranbringen
- Auflegung eines Auenschutzprogramms, aus dem die Umwandlung von Acker in Grünland für Retentionsflächen gefördert und Grundstückseigentümer*innen entschädigt werden
- Weiterentwicklung der Thüringer Niedrigwasserstrategie, um noch besser als bisher auf Perioden mit langer Trockenheit reagieren zu können
- Kommunen über „KlimaInvest“ bei der Erarbeitung und Umsetzung kommunaler Wasserkonzepte („Schwammstadt“) unterstützen und Anreize für die Regenwassernutzung versiegelter Flächen schaffen
- Erhöhung der Wasserspeicherung im Boden durch Rückbau von Meliorationsanlagen und Drainage)
- Neuartige Sanitärsysteme und Rückführungen von Urin und Fäkalien in die Stoffkreisläufe durch geeignete Aufbereitung und Kompostierung weiter erforschen, durch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen ermöglichen und zur breiten Anwendung bringen
- Wir stellen uns gegen eine Privatisierung der Wasserwirtschaft
- Förderprogramme auflegen, die Stickstoffüberschuss in der Landwirtschaft und den Eintrag von Phosphor und Nitrat in Gewässer weiter reduzieren (siehe Kapitel Landwirtschaft)
- Gewässerunterhaltungsverbände konsequent auf die europäische Wasserrahmenrichtlinie verpflichten und ihre fachliche Aufstellung weiter stärken
- Erhalt eines ökologisch guten Zustands von Gewässern und die Revitalisierung der Auen finanziell unterstützen
- Anschlussgrad an Kläranlagen weiter steigern durch Fortentwicklung des Abwasserpaktes
- Initiierung eines Wasserverbandstages nach niedersächsischem Vorbild
- Konsequente Umsetzung des „Masterplan Salzreduzierung“ im Kalibergbau und ein Stopp der Aufhaldung des Abraums

Schutz der Böden

Unser Boden ist unsere Lebensgrundlage. Deshalb müssen wir dafür Sorge tragen, dass er seine wichtigen Funktionen als Kohlenstoff- und Wasserspeicher erfüllen

kann und stets fruchtbar bleibt. Hierfür ist es unerlässlich, die Artenvielfalt im Boden zu bewahren. Dies ist nur möglich, wenn wir uns schnellstmöglich vom Einsatz giftiger Mittel und Pestiziden verabschieden. Ein weiteres Problem ist die immer stärkere Versiegelung unserer Thüringer Böden. Der fortlaufende Flächenverbrauch für neue Siedlungs- und Infrastrukturprojekte muss daher dringend reduziert und an eine Entsiegelung an anderer Stelle gekoppelt werden. Nur so kann der Boden weiterhin versickerndes Wasser speichern und Lebensraum für vielfältigste Arten sein.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Minimierung des Einsatzes von Pestiziden in Land- und Forstwirtschaft sowie Privatgebrauch
- Bodenschonende Bewirtschaftsformen und Humusaufbau in der Landwirtschaft gezielt unterstützen
- Verzicht auf Gifteinsätze im Wald
- Klares Bekenntnis zum Null-Hektar-Ziel: Reduktion des Nettoflächenverbrauchs in Thüringen perspektivisch auf 0 ha und Fokus auf Entsieglung bei Neuversieglung
- Unterstützung von Kommunen bei Flächenmanagement und Ergänzung vorhandener Förderprogramme in Stadt und Land um bessere Unterstützung der Kommunen bei Entsiegelung von Flächen
- Bestandserhalt und Sanierung von Wohnungen soll Priorität vor Neubau haben und planerisch privilegiert werden (siehe Kapitel Bauen)
- Erwerb von Boden durch Aufkauf landwirtschaftlicher Betriebe (Share Deals) oder Landgrabbing entschlossen entgegentreten über Agrarstrukturgesetz

Luft reinhalten, Lärm reduzieren

Während die Atemluft in den 1990er-Jahren zunächst deutlich besser wurde, nimmt die Qualität in den letzten Jahren kontinuierlich ab. Ursache sind vor allem Motorenabgase, insbesondere durch Dieselfahrzeuge. Infolge millionenfacher Manipulationen der Autoindustrie stoßen diese mehr Schadstoffe aus als gesetzlich zugelassen. Diese Profite einiger weniger Unternehmen gehen somit auf Kosten der Gesundheit zahlreicher Menschen. Denn sowohl Stickoxide und Feinstaub in unserer Atemluft als auch durchgängiger Lärm sind in erheblichem Maße gesundheitsgefährdend. Unser Ziel: mehr saubere Luft in unseren Kommunen und gleichzeitig weniger Lärm für die Anwohner*innen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Umsetzung flächendeckender, wirkungsvoller Luftreinhaltepläne zur Einhaltung gesetzlicher Grenzwerte in ganz Thüringen
- Andere Verkehrspolitik mit konsequenter Förderung von Bus- und Zugverkehr sowie Rad- und Fußverkehr (siehe Mobilität)
- Unterstützung der Busunternehmen bei Umrüstung der Flotte auf emissionsfreie Fahrzeuge
- Für Baumaschinen in Siedlungsgebieten sollen Feinstaubfilter zur Pflicht werden
- Schutz gegen Lärm innerorts durch Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie Fahreinschränkungen für Lkw
- Lärmschutz bei belasteten Gebieten nicht erst beim Neubau von Straßen umsetzen, sondern frühzeitig einplanen
- Verbindliche Lärmreduktionsraten für Straßen-, Flug- und Eisenbahnverkehr festlegen

Abfallvermeidung und Kreislaufwirtschaft

In den vergangenen Jahrzehnten sind wir dermaßen unachtsam mit unserem Abfall umgegangen, dass in der Konsequenz Meere weltweit durch Kunststoffe belastet sind. Und auch in unseren heimischen Gewässern und Böden kann bereits Mikroplastik nachgewiesen werden. Doch unser Abfall besteht aus wichtigen Rohstoffen, die wir weiter nutzen können. Unser Ziel ist es deshalb, nach und nach endlich eine „Zero Waste“-Gesellschaft zu werden.

Um der aktuellen Entwicklung entgegenzuwirken, müssen wir, wo es nur geht, Abfall vermeiden und wo es nicht anders möglich ist, Abfall recyceln und weiter verwenden. Besonders kritisch sehen wir das in unserer Gesellschaft übermäßige Wegwerfen von Lebensmitteln. Hier gilt es, sich zu vergegenwärtigen, dass unsere Ressourcen endlich sind und wir unsere Lebensmittel wertschätzen müssen.

Deshalb setzen wir uns ein für:

- Unterstützung kommunaler und unternehmerischer Strategien zur Kreislaufwirtschaft und Rohstoffrückgewinnung durch eine Fortführung des Förderprogramms GreenInvest Ress
- Beschaffungswesen aller Landeseinrichtungen auf nachhaltige Produkte ausrichten, angefangen bei der Dämmung öffentlicher Bauten bis hin zur

Beschaffung von Büromaterial auch Kommune sollen in diesem Vorhaben unterstützt werden

- Förderung von Mehrwegverpackungen im Freistaat
- Einführung einer konsequenten Kreislaufführung zur Reduzierung von Plastik und Mikroplastik
- Monitoring zur Belastung durch Mikroplastik verbessern und die Erforschung ihrer Ursachen und Wege zu ihrer Verminderung fördern
- Gezielte Unterstützung von Unternehmensgründungen, die neue Wege in der Abfallvermeidung gehen (wie zum Beispiel Unverpacktinitiativen), durch Förderprogramme
- Pflicht zur Sammlung und Verwertung von Bioabfällen in unseren Kommunen konsequent umsetzen und diese bei der Reduktion des Anteils von Fremdstoffen wie Plastik unterstützen
- Erstellung eines Thüringer Maßnahmenplans gegen Lebensmittelverschwendung gemeinsam mit Lebensmittelproduzent*innen, dem Handel und zivilgesellschaftlichen Initiativen (siehe Kapitel Verbraucherschutz)